

Vielen Dank, Herr Hansen, Sie haben uns die Augen geöffnet!

Es herrscht Wut, Empörung und oft auch Resignation bei den Mitgliedern der Transnet. Zu den kritischen KollegInnen, die schon seit Jahren bei Bahn von unten gegen die Privatisierung und das **System Hansen** kämpfen, melden sich jetzt aus vielen Städten, von Berlin bis Halle, von Hamburg bis Bonn Transnet-Gruppen mit harschen und wütenden Schreiben an den Transnet-Vorstand zu Wort. (Siehe www.bahnvonunten.de). Es ist oft von Verrat die Rede, „gegen Herrn (sic) Hansen soll ein Ausschlußverfahren wegen gewerkschaftsschädigenden Verhaltens eingeleitet werden“ (OV Bremerhaven). Sie kritisieren „Korruption und Vetternwirtschaft“. Fast immer wird ein „Neuanfang und Kurswechsel“ gefordert.

Am deutlichsten wurden transnet-KollegInnen aus Hamburg, In einem Appell fordern sie den „Rücktritt der **jetzigen** Geschäftsführung der Transnet, Sitzungen und Versammlungen der Gremien öffnen für interessierte Mitglieder, sofort **Basisdialoge und Mitgliederversammlungen** zur aktuellen Situation“. Wenn es keine grundsätzliche Veränderung und einen Neuanfang gibt, befürchten sie den Untergang der Transnet.

Wodurch wurde nun diese Protestwelle ausgelöst? Eigentlich ist es ja ein **gewöhnlicher Karriereverlauf**. Hansen hat seit etlichen Jahren treu an der Seite von Bahn-Chef gedient. Er hat sich unermüdlich für die Privatisierung der Bahn eingesetzt, besonders bei seiner Partei, der SPD und die Konkurrenzgewerkschaft GDL existenziell bekämpft. Es wurde schon ein Name dafür gefunden: System Hansen. Die Transnet war die Hausgewerkschaft des Bahnvorstandes und soll es auch nach der Privatisierung bleiben. Bisher nahmen die meisten KollegInnen der Transnet das alles hin, Kritiker von Hansen wurden mundtot gemacht.

Mit seinem überraschenden Wechsel in die Geschäftsführung der Bahn-Holding als Arbeitsdirektor und dem Interview in der Bild-Zeitung am nächsten Tag **erschütterte er allerdings seine eigene Gewerkschaft** und letztlich alle Gewerkschaften, entlarvte er doch das System von Sozialpartnerschaft und Mitbestimmung bis zur Kenntlichkeit. Auf die Frage der Bild-Zeitung, ob „ein Ex-Gewerkschafter ein guter Manager sein“ könne, antwortete er: „**Die Führung einer großen Gewerkschaft und die Arbeit im Vorstand eines Großunternehmens unterscheiden sich kaum. In beiden Fällen hat der Chef in erster Linie die Verantwortung für die Mitarbeiter und er muß für den Erfolg des Ladens sorgen...**“ Er bestätigt damit auf seine Weise die kritische Bemerkung von Bernd Riexinger (verdi-Geschäftsführer Stuttgart), daß die

Chargen in den Gewerkschaften neoliberales Denken im Kopf haben. In den Interview in der Bild-Zeitung befürwortet Hansen konsequenterweise **Personalabbau** und „**Effizienzsteigerung bei den Mitarbeitern**“! Außerdem sollten die **Lokführer auch Abteile säubern** und die **Privatisierungsgrenze sollte von 24,9 Prozent auf 49,9 Prozent erhöht** werden. Das war selbst Bahnchef Mehdorn zuviel und er piff Hansen noch am selben Tag zurück, weil er die kleinen Betriebsgeheimnisse vorzeitig ausgeplaudert hatte.

Viele Basis-KollegInnen bei Transnet fühlen sich von Hansen verraten. Die Verratsbehauptung ist jedoch unangebracht, denn Hansen tut das gleiche wie immer. Er hat sich lediglich eine, wenn auch **exorbitante Gehaltserhöhung** genommen und kann als offizieller Kapitalsvertreter jetzt **offener sprechen**. Eigentlich müßten wir Herrn Hansen dankbar sein, hat er doch vielen Transnet- und KollegInnen anderer Gewerkschaften **die Augen geöffnet**.

Das System Hansen wird nur umbenannt werden in System Krauß, falls die Basis-KollegInnen sich nicht durchsetzen können mit ihrer Forderung nach **grundsätzlicher Erneuerung**. Falls es ihnen nicht gelingt, Krauß und Co. in die Wüste zu schicken, werden weiterhin alle kritischen KollegInnen mundtot gemacht, indem sie aus wichtigen Posten und Gremien herausdrängt oder mit Privilegien versorgt werden.

Im Prozeß einer Erneuerung der Transnet liegt auch die langfristige Chance, sich mit den kritischen KollegInnen der GDL zusammen zu tun, um eine einheitliche Bahn- und darüberhinaus Verkehrsgewerkschaft zu bilden, **um strukturelle, d.h. Streikmacht zu erringen**. Falls den empörten und kritischen Transnet-KollegInnen nicht der erste Schritt, die Durchsetzung einer außerordentlichen Konferenz mit der Absetzung des Krauß-Vorstandes gelingt, droht wirklich das Verhängnis, von **verdi, IGM und GDL einkassiert** zu werden. Zu hoffen, daß es dort weniger Hansens und Kraußes gäbe, ist eine Illusion. Sich von den üblen Hansens und Kraußes zu erlösen, **das können sie nur selber tun**.

Dieter Wegner
(Jour Fixe Gewerkschaftslinker Hamburg)
Kontakt: info@linkstermine.org